
Veränderungen in der Hildesheimer Flora seit 1792

Pastor Dr. Kössig, Henneckenrode

Der Professor am fürstlichen Gymnasium (Josephinum) in Hildesheim Joseph Cramer¹ gab im Jahre 1792 seine „Physischen Briefe“ heraus, in denen er alles naturwissenschaftlich Bemerkenswerte der Öffentlichkeit übergab, das ihm über Hildesheim und seine Umgebung bekannt geworden war. In 15 Abschnitten („Briefen“) behandelt er die nähere Umgebung der Stadt im Umkreise von 1—2 Stunden, nur ein paarmal greift er über dieses Gebiet hinaus bis Alfeld, Osterwald, Peine, Steinbrück und Salzdetsfurth. In einer Anzahl seiner Briefe bringt er auch das Verzeichnis der in der betreffenden Gegend vorkommenden Pflanzen und zwar der Phanerogamen, wie der Kryptogamen (Blüten- und Sporenpflanzen). Es liegt also nicht ein einheitliches, systematisches Verzeichnis aller in und um Hildesheim gefundenen Pflanzen vor, sondern es werden jeweils die in der besprochenen Gegend vorkommenden Pflanzen aufgezählt, ein Verfahren, bei dem es naturnotwendig an Wiederholungen und Doppelzählungen nicht fehlen kann.

So bringt z. B. die erste Aufzählung alle jene Pflanzen, die er „teils auf den Stadtwällen, teils an den Mauern, teils in den Wassergräben des Stadtgebietes“ gefunden hat. Es sind 252 Phanerogamen und Gefäß-Kryptogamen und 28 Kryptogamen genannt. Ein zweites Verzeichnis bringt alle Pflanzen, die nördlich und nordöstlich von Hildesheim gefunden sind. Es sind 344. Ein drittes enthält alle Pflanzen, die „am Galgenberge, Spighut, Anebel, im Ihumer Holze und in der Ilse“, also östlich der Stadt entdeckt sind (299 resp. 81). Weitere Verzeichnisse beschränken sich mehr auf die den betreffenden Gegenden eigentümlichen Pflanzen und enthalten nur die z. B. bei Salzdetsfurth, südlich und westlich der Stadt, bis in die Alfelder Gegend, die bei Himmelsthür an der Salzquelle, vorkommenden Pflanzen. Nimmt man alles Aufgezählte zusammen, ohne auf Doppelzählungen der ersten Verzeichnisse zu achten, dann erhält man ca. 1590 Nummern, 1320 Phanerogamen und Gefäßkryptogamen, 270 Kryptogamen

(Moose, Lebermoose, Pilze und Flechten). Unterzieht man sich der mühsamen Aufgabe, die doppelt gezählten auszuscheiden, so bleiben ca. 810 Phanerogamen und Gefäßkryptogamen übrig.

Cramer hat diese Pflanzen nicht alle selbst an den betreffenden Örtlichkeiten beobachtet oder gesammelt, sondern, wie er in der Vorrede zu seinen Briefen ausdrücklich bemerkt, ein Verzeichnis hiesiger Pflanzen „sehr genützt“, das er bei der öffentlichen Ankündigung seiner physikalischen Briefe von Dr. Zink in Göttingen, dem späteren Professor der Naturgeschichte in Rostock, zugesandt erhielt. Auch sind ihm die Veröffentlichungen von J. Ehrhart² in Hannover, den er mehrmals erwähnt, nicht unbekannt geblieben. Daß sein Verzeichnis nicht vollständig ist und noch nicht alle Pflanzen der Umgebung Hildesheims enthält, gibt Cramer selbst zu, wenn er in seinem Vorberichte bemerkt: „alles, was noch in diesem Fache mangelt, wird Herr D. Elwert, der durch seine im Jahre 1786 zu Erlangen gedruckte Flora margraviatus Barruthini sich verdient gemacht hat, mit der Zeit nachholen und besonders, was die hiesigen Gräser und Kryptogamiten betrifft, wie er mir zugesagt hat“. Man kann tatsächlich heute, ohne das Gebiet wesentlich auszudehnen, eine Anzahl von 250—300 Arten mehr feststellen.

Um so mehr aber erregen jene Arten unser Interesse, die von Cramer aufgeführt werden und heute überhaupt nicht mehr bei Hildesheim, oder nicht mehr an den genannten Örtlichkeiten gefunden werden, sowie die Frage, warum das der Fall ist.

Eine Schwierigkeit darf dabei nicht unerwähnt bleiben, welche die Identifizierung der Arten betrifft. Cramer sagt zwar im Vorberichte: „Ich habe die deutschen Namen der Pflanzen von verschiedenen Botanikern entlehnt, und wo solche einigemal fehlten, gar ausgelassen; um aber alle Verwirrung zu meiden, die lateinischen Namen des Ritters Linné oder eines andern, beigelegt.“ In Wirklichkeit bringt er aber nur die lateinischen Namen (nur das erste Verzeichnis nennt auch eine Anzahl deutscher) und zwar ohne die Angabe des Autors, so daß man in einer Anzahl von Fällen, wo dieselbe Pflanze von gleichzeitigen Botanikern unter verschiedenen Namen bekannt gegeben ist, oder derselbe Name zur Bezeichnung ganz verschiedener Pflanzen dient, schwer entscheiden kann, welche Art denn nun wirklich gemeint ist.

Unwillkürlich drängt sich bei einer Anzahl genannter, heute fehlender Arten der Verdacht auf, es möchte irrtümliche Bestimmung vorliegen, eine Möglichkeit, die sich aus der Schwierigkeit, nahe verwandte Arten nach vielleicht noch unvollständiger Beschreibung und mangels guter Abbildungen

sicher auseinander zu halten, von selbst ergibt und jedem bekannt ist, der es einmal unternommen hat, Pflanzenbestimmungen nach einem botanischen Handbuche vorzunehmen. Bei andern könnte man annehmen, es handle sich um verschleppte Pflanzen, die mit fremden Samen eingeführt, vorübergehend vorhanden gewesen sein könnten, wie ja auch heute noch Ost-, Süd- und Westpflanzen vorübergehend z. B. unter Klee, Luzerne, Wein gefunden werden, die mit der betreffenden Saat wieder verschwinden. Oder enthielt das von Cramer benützte Verzeichnis Linné's auch Pflanzen der Göttinger Gegend, die irrtümlich auch der Hildesheimer Flora zugeeignet wurden?

In drei Fällen liegt offenbar Schreib- oder Druckfehler vor, es sind die Namen *Carex atrata*, *Stellaria arvensis*, *Silene Marrubiastrum*. Die *Carex atrata*, schwärzliche Segge, ist eine Hochgebirgspflanze des Riesengebirges und der Alpen. *Atrata* dürfte Druckfehler sein statt *acuta*, der spitzkantigen Segge, die noch heute an Ufern und Gräben häufig ist. *Stellaria arvensis*, Ackermiere, „um Ochtersum“; in der mir bekannten Literatur hat kein Botaniker eine Pflanze so genannt. Man könnte an *Stellaria media*, die Vogelmiere oder den Hühnerdarm denken; der wird aber unter dem Linne'schen Namen *Alfina media* in dem betreffenden Verzeichnis aufgeführt. Vielleicht Verwechslung mit *Cerastium arvense*, dem Acker-Hornkraut? *Silene Marrubiastrum* wird neben *Silene nutans*, dem nickenden Leimkraut, für das Gebiet von Salzdettfurth bis zu den Bischofsjundern vorkommend angegeben. Für diesen Namen finde ich keinen Beleg in der botanischen Literatur. Wohl Druckfehler für *Leonurus marrubiastrum*, das heute fehlt.

Die folgenden 51 Arten aus Cramer's Verzeichnis dürften nicht oder nicht mehr zur „Hildesheimer Flora im engeren Sinne“ zählen:

A. Aus dem Gebietsverzeichnis: „Auf den Stadtwällen, an den Mauern, in den Wassergräben:“

1. *Scirpus mucronatus*, Steifespizte Simse.
2. *Potamogeton densus*, Dichtblättriges Sam- oder Laichkraut.
3. *Anchusa officinalis*, Ochsenzunge,
4. *Scandix odorata*, Myrrhenkerbel, zwischen dem Hagen- und Damm-tore nach Michaeliskloster häufig,
5. *Sambucus Ebulus*, Altkich, auf dem Walle bei Godehardskloster,
6. *Saponaria officinalis*, Seifenkraut, besonders beim Friesentore,
7. *Spiraea Filipendula*, knolliges Mädelsüß, knollige Spierstaude.
8. *Hydrocharis Morfus ranae*, Froschbiß.

9. *Hippuris vulgaris*, Schaftthalm, Tannenwedel, Tännel,
10. *Utricularia minor*, kleiner Wasserhelm,
11. *Trifolium spadicum*, brauner Klee.

B. Aus dem Verzeichnis: „Bei Machtsum“ dürften alle dort genannten Salzpflanzen verschwunden sein. Ich zähle sie hier nicht, weil sie noch in andern Verzeichnissen vorkommen. Es sind: *Samolus Valerandi*, *Glaux maritima*, *Arenaria rubra marina*, *Cineraria palustris*, *Poa salina* Ehrh.

C. Nördlich der Stadt bis Ruthe, Ummeln und Hotteln:

12. *Phalaris phleoides*: auf Aekern, Boehmer's Rieschgras.
13. *Bromus squarrosus*: Sparrige Trespe.
14. *Verbascum Lychnitis*: in Gartenländern, lichtnelkenartiges Wollkraut.
15. *Datura Stramonium*: Stechapfel, bei der Stadt am Ostertore zwischen den Gärten nach dem Posthofe zu.
16. *Sium nodiflorum*: bei Hajede im Wasser, Knotenblütiger Merk.
17. *Euphorbia cajogala*: an Wegen, in Gärten und auf Aekern, Gerards Wolfsmilch.
18. *Nigella arvensis*: Feld-Schwarzkümmel.
19. *Lunaria rediviva*: Spitzfruchtiges Silberblatt, Mondviole.
20. *Chondrilla juncea*: Binjenartiger Krümling.

D. Ein weiteres Verzeichnis bringt die am Galgenberge, Spitzhute, am Anebel, im Ihumer Holze und in der Ilse entdeckten Pflanzen. Von diesen fehlen heute:

21. *Hyperus flavescentis*: Gelbliches Hypergras.
22. *Pinguicula vulgaris*: Gemeines Fettaut.
23. *Scirpus caespitosus*: Rasensimse.
24. *Scirpus Baeothryon* (Ehrh.=Sc. pauciflorus Lightf.): Armblütige Simse.
25. *Lillaea aquatica*: bei Ihum, Wasser Bulliarde.
26. *Illecebrum verticillatum*: Quirlblütige Anorpelblume.
27. *Gentiana Pneumonanthe*: im Ihumer Hölzchen, Wiesen-Enzian.
28. *Caucalis leptophylla*: Schmalblättrige Haftdolde.
29. *Caucalis helvetica*: am Gallberg und Spitzhut, Schweizer H.
30. *Cicuta viroja*: in der Ilse, Wasserchierling.
31. *Drosera longifolia*: in der Innerste, langblättriger Sonnentau.

32. *Ranunculus Philonotis*: Blaßgelber Hahnenfuß.
 33. *Orobancha major*: am Knebel (vielleicht Verwechslung mit der noch heute vorkommenden *O. Picridis*? Kößig), Sommerwurz.
 34. *Orchis Morio*: Bickelhering, auf den Mengern am Gallberge, Gemeines Knabenkraut.
 35. *Galla palustris*: in der Ilse, Sumpf-Kalla, S. Schweinekraut.
 36. *Amaranthus Blitum*: in der Landwehr nach Bettmar, Grüner Amarant, Fuchsschwanz.
 37. *Pillularia globulifera*: Kugelfrüchtiges Pillenkraut.
- E. Südlich der Innerste theils auf der trockenen Wiese, theils an einigen Sümpfen und an dem kleinen Bache, das alte Wasser genannt. Hier fehlen außer einigen schon als fehlend genannten noch:
38. *Fritillaria Meleagris*: Schachblume.
 39. *Alisma ranunculoides*: Hahnenfußartiger Froschbiß.
 40. *Drobus tuberosus*: Knollige Walderbe (vielleicht *Lathyrus tuberosus*, Knollige Platterbse?).
 41. *Xanthium strumarium*: „an der Hohnse“, Spitzklette.
 42. *Sagittaria sagittifolia*: an der Innerste, Pfeilkraut.
- F. Die Gegend von Salzdetfurth bis gegen Alfeld:
43. *Aster Tripolium*: Strand-Aster.
 44. *Salicornia herbacea*: Krautiges Glasjchmalz.
 45. *Plantago coronopifolia*: Krähenfußartiger Wegerich.
- G. Unter den am Fuße des Bierenberges bis zur alten Karthaus vorkommenden Pflanzen wird auch genannt:
46. *Geranium sanguineum*: Blutroter Storchschnabel.
- H. Am Finkenberge:
47. *Trifolium alpestre*: Alpenklee.
- I. Am Mlingenberge, auf den Wiesen, an Bächen, in den daran grenzenden Wäldern:
48. *Beronica acinifolia*: Thymianblättriger Ehrenpreis.
 49. *Potamogeton serratus* (Roth? = *rufescens* Schrader) gesägtes, röthliches Laichkraut.
 50. *Ranunculus hederaceus*: Epheublättriger Hahnenfuß.
- K. Amt Steinbrück: in Gebüsch und Wäldern:
51. *Orchis coriophora*: Wanzen-Knabenkraut.

Zu diesem Verzeichnis heute fehlender Pflanzen sei jedoch bemerkt, daß der Beweis für das Fehlen einer Pflanzenart nicht immer sicher zu führen ist, da die Pflanze möglicher Weise an anderer Stelle wieder auftaucht. Es fehlen in dem Cramerschen Verzeichnis Angaben über Häufigkeit oder Seltenheit der Pflanzen. Eine auf nur einige Quadratmeter verteilte Pflanze kann, zufällig entdeckt und verzeichnet, später lange übersehen werden. Ich möchte daher das Fehlen der aufgezählten Arten nur an den von Cramer genannten Örtlichkeiten behaupten. So findet sich z. B. *Hippuris* in der weiteren Umgebung Hildesheims noch mehrfach (Giesener Teiche!). *Cicuta* wird für den Entenfang bei Sarstedt angegeben. Für *Ranunculus Philonotis* gibt Prof. Leunis^a an „bei Neuhoß“, Professor Schmidt „Banjerei bei Hildesheim“. (Diese Fundorte müßten neu bestätigt werden.) Der Standort für *Cyperus flavescens* „Thumer Holz“, den auch Leunis noch angibt, bleibt fraglich, wie Hasede für *Xanthium* (Leunis). *Trifolium alpestre* L. umfaßte früher auch *Trif. med.*, das nicht genannt wird und doch bei seinem nicht seltenen Vorkommen kaum übersehen sein kann. Beim Namen *Plantago coronopifolia* ist man versucht, an *Coronopus Ruellii*, Feldkresse, zu denken, wie bei *Sium nodiflorum* an *Helosciadium repens*, Koch, kriechender Scheiberich. *Drobanche major* ist in neuerer Zeit auf dem Hassel bei Ingeln festgestellt. *Orchis coriophora* wird für Salzgitter angegeben. *Datura* ist vom Propst Seeland in den 80er Jahren bei Steuerwald aufgenommen. Für *Orchis Morio* wird auch noch ein Vorkommen bei Diekholzen angegeben, das heute ebenfalls fraglich ist. *Fritillaria Meleagris* wird bis in die 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts noch für die Schützenwiese unter dem Moritzberge angegeben.

Aus Cramers Verzeichnis der Pflanzen der Hildesheimer Flora, dem ersten, das aufgestellt ist, sind also heute etwa 40—50 Arten zu streichen. Aus der näheren Umgebung der Stadt sind sicher noch mehr verschwunden; ob sich z. B. *Leonurus cardiaca*, Herzgespann, *Eupatorium*, Hirschwundkraut, *Asperugo*, Schlangenäuglein, *Trollius*, Trollblume, Goldknöpfchen, noch dort befinden?

Fragen wir nach den Gründen, warum so viele Arten gestrichen werden müssen, dann werden wir für einige Arten annehmen dürfen, daß sie infolge irrtümlicher Bestimmung aufgenommen sind, der Flora Hildesheims also überhaupt nicht angehört haben. Das könnte der Fall sein z. B. bei *Tillaea aquatica*, *Scirpus mucronatus*, *Phalaris phleoides*, *Sium nodiflorum*, *Euphorbia cajogala*, *Veronica acinifolia*. Schon Ehrhardt² macht in seinen Beiträgen zur Naturkunde Bd. 1, S. 69, darauf aufmerksam, daß

es sich bei der Angabe von *Subularia aquatica* Rolpin um Verwechslung mit jungen Sprößlingen von *Juncus bufonius* handle. *Tillaea* hat aber äußerlich große Ähnlichkeit mit einer *Callitriche*, die übrigen mit Artgenossen. *Caucalis leptoph.* ist nach Ehrh. = *C. daucoides*. L.

Für einige andere liegt nach dem heutigen Vorkommen derselben der Verdacht nahe, daß sie irrtümlich aus einem umfassenderen Pflanzenverzeichnis hier aufgenommen sind, z. B. *Lunaria rediviva*, *Chondrilla juncea*, *Scirpus caespitosus*, *Pillularia*, *Alisma ranunculoides*, *Trifolium spadiceum*.

Mehrere der in späteren Verzeichnissen nicht mehr aufgeführten und heute fehlenden Arten sind verschleppte Irrgäste, die in anderen Gegenden einheimisch, mit Samereien eingeführt wurden, aber entweder der Ungunst des Klimas wieder erlagen, erfroren, oder ihren Samen nicht zur Reife brachten, oder durch die Bearbeitung des Bodens wieder vernichtet wurden.

Dazu könnten gehören: *Bromus squarrosus* (aus Süddeutschland), *Euphorbia cajogala* Ehrh. (=Gerardianus Kl. und Gr.), *Rigella*, *Amaranthus Blitum*, *Xanthium strumarium*.

Die meisten Arten sind aber verschwunden, wenigstens aus der näheren Umgebung der Stadt, infolge der Veränderungen ihres Standortes. Mit der Zunahme der Bevölkerung wurde die nächste Umgebung der Stadt mehr und mehr als Garten- und Bauland in Anspruch genommen. Wall und Graben der Neustadt wurden eingeebnet (Sedanstraße!), manche brachliegende Stelle verschwand. Der Eisenbahnbau und mehrmalige Bahnhofsbau, die Regulierung des Innerste-Flußlaufes und der Wasserläufe bei der Stadt, die Kanalisierung, führten zur Trockenlegung der Teiche, (z. B. Judenteich) Lümpel und Gräben und entzogen so einer Anzahl von Pflanzen ihre natürlichen Standorte (z. B. *Anchusa*, *Sambucus ebulus*, *Saponaria*, *Datura*). Für *Potamogeton densus* dürfte heute Ringelheim der nächste Standort sein. Für *Hydrocharis*, *Utricularia minor* Derneburg (?), *Alisma ranunculoides*, *Drosera longifolia* die Gegend nördlich Lehrte, für *Hippuris* die Giesener Teiche.

Das Aufforsten der Steinbergs- und Galgenbergstritten, sowie der Aenger des Spitzhutes, änderte nicht nur das Landschaftsbild, sondern auch die Pflanzendecke, brachte z. B. *Pinguicula*, *Orchis Morio* gänzlich und *Barnassia* dort zum Verschwinden.

Das „Thumer Hölzchen“ ist nach Cramers Zeiten ausgerodet, die Landwehr eingeebnet. Seitdem fehlt unserer Flora die dort gefundene *Gentiana Pneumonanthe*, und die dortigen Standorte für *Gratiola* (*Gna-*

denkraut) *Asarum* (Haselwurz), *Trollius*, *Helleborus viridis*, *Helianthemum* (Sonnenröschen), *Leucoium* (Frühlings-Knotenblume).

Noch stärker verarmte die Flora durch die allmähliche Entwässerung und die schließliche Ausrodung der Barnte und Ilse. Vom Standpunkte des Botanikers aus ist dort ein reiches Pflanzenleben zugrunde gegangen, wo heute eine weite Getreidesteppe sich dehnt, zwischen Achum, Einum, Bettmar, Dinklar, Ottbergen, Wendhausen und Uppen. *Calla palustris*, *Cicuta virosa*, *Illecebrum verticillatum*, *Hydrocharis* fehlen seitdem, ferner die dortigen Standorte für *Menyanthes* (Bitterklee), *Gottonia* (Sumpfsprimel), *Apium graveolens* (Sellerie), *Pedicularis silvatica* (Wald-Läusekraut), *Videns cernuus* (Nidender Zweizahn), *Ophioglossum* (Natterzunge), *Equisetum hiemale* (Winter-Schachtelhalm), *Lathraea* (Schuppenwurz) und andere.

Die Bewirtschaftung der Felder ist seit jener Zeit eine viel intensivere geworden. Cramer gibt in seinen physischen Briefen den Landwirten noch Anweisung, wie sie bei der üblichen Dreifelderwirtschaft nicht beim Pflügen verfahren dürften. Weil bei der üblichen Bestellungsweise jeweils einmal mehr zusammen-, als auseinandergepflügt wurde, erhielten die Felder nach und nach in der Mitte einen höheren Rücken, an den Seiten aber immer tiefere Furchen mit taubem Boden, was dem „Unkraut“ zugute kam. Heute, wo jedes Feld jährlich, womöglich mehrmals gepflügt wird, und im Sommer auch dem Unkraut noch durch Hacken, Säurebespritzungen und künstliche Düngemittel, Kalken usw. die Möglichkeit, Samen zur Reife zu bringen, erschwert wird, ist dieses mancherorts ganz verschwunden, oder selten geworden (Kornblume, Rittersporn), ein Umstand, der auch die Bienenhaltung in diesen Gegenden erschwert.

Ähnlich wirkte schließlich auch die geänderte Waldwirtschaft des vorigen Jahrhunderts. Die geschlossenen Buchen- und Nadelholzbestände schwächen durch Entziehung von Licht und Luft und Bedeckung des Bodens mit Laub und Nadeln die vorhandene Pflanzenwelt mehr und mehr und bringen sie schließlich zum Erliegen. Cramer konnte für *Gentiana cruciata* (Kreuz-Enzian), der heute nur noch an den Siebenbergen vorkommt, auch den Knebel als Standort anführen. Ich habe in den 80er Jahren davon noch ein einziges Exemplar gesehen. Dann wurde dieses Gelände, alte Steinbrüche links am Wege zum Knebel, mit Tannen bepflanzt, und einige Jahre später habe ich *Gentiana cruciata* vergebens dort gesucht.

An alle, die Liebe zur Heimat und Freude an der Erhalt . . . der noch vorhandenen stattlichen Zahl von Arten in der Hildesheimer . . . ra haben, sei zum Schluß noch die Bitte gerichtet, zum Schutze und zu . . . haltung

derselben mitzuwirken, vor allem nicht durch gedankenloses Abpflücken oder gar Ausgraben der seltenen Arten, wie des Frauenschuhs und anderer schönen Seltenheiten, noch zur Verarmung unserer heimatlichen Pflanzenwelt beizutragen.

L i t e r a t u r :

1. Cramer, Joseph Anton, Physische Briefe über Hildesheim und dessen Gegend. Hildesheim, Christian Schlegel 1792.
2. Ehrhart, Friedrich, Beiträge zur Naturkunde. Hannover und Osnabrück 1787—1792, 7 Bde.
3. Meyer, Georg Friedrich Wilhelm, Chloris Hannoverana, Göttingen 1836.
4. Leuniz, Synopsis der drei Naturreiche, 2. Teil Botanik, 2. Auflage 1874.
5. Brandes, W., Flora der Provinz Hannover, Hannover und Leipzig 1897.
6. Garcke, Dr. Aug., Illustrierte Flora von Deutschland, 17. Auflage, Berlin 1895. 22. Aufl. 1922.
7. Peter, Dr. Albert, Flora von Südhannover, Göttingen 1901.
8. Seeland, H., Handschriftliches Verzeichnis der Flora von Hildesheim.

